Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 41 (1961-1962)
Heft: 10

Artikel: Die militärische Bedeutung der Südflanke der NATO
Autor: Brown, Charles
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-161270

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die militärische Bedeutung der Südflanke der NATO

CHARLES BROWN

Die hochstehende und ausgezeichnet orientierte Zeitschrift Europa-Archiv veröffentlichte in ihrer Nummer vom 10. Oktober 1961 den von Admiral Charles Brown, seit 1959 Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte Europa-Süd, verfaßten Aufsatz «Die militärische Bedeutung der Südflanke der Nato». Mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers des Europa-Archivs veröffentlichen wir den Aufsatz in leicht gekürzter Fassung. Die nachfolgenden Ausführungen geben einen vorzüglichen Überblick der Entwicklung seit unseren Veröffentlichungen zweier Auszüge aus Aufsätzen der Foreign Affairs «Eisenhower's Right Flank» von Hamilton Fish Armstrong (Septembernummer 1951) und «The Defense of Europe» von General Kruls (Aprilnummer 1952). *Die Redaktion*

Die Schaffung der Befehlsbereiche Südeuropa und Mittelmeer

Die südliche Flanke der NATO hat nicht nur für die südeuropäischen Länder, sondern für den Schutz ganz Westeuropas große Bedeutung. Als das Oberkommando der Alliierten Streitkräfte, Europa-Süd, im Juni 1951 gegründet wurde, war der Kommandobereich des Oberbefehlshabers (Commander in Chief, Allied Forces Southern Europe — CINCSOUTH) auf bestimmte Marine-, Heer- und Luftstreitkräfte Italiens und die Sechste Amerikanische Flotte beschränkt. Der größere Teil der italienischen Marinestreitkräfte verblieb jedoch unter italienischem Oberkommando. Außer diesen italienischen Einheiten waren auch von anderen Nato-Mächten Flotteneinheiten im Mittelmeer stationiert, die nicht dem Oberbefehl von Cincsouth unterstanden. Vom militärischen Standpunkt aus gesehen, befand sich die Nato damals überhaupt in schwacher und gefährdeter Position. Die südliche Nato-Flanke hing gleichsam in der Luft und hätte jederzeit durch ein sowjetisches Umfassungsmanöver außer Gefecht gesetzt werden können. Griechenland und die Türkei boten überall offene Angriffsflächen.

Die Situation wurde jedoch rechtzeitig erkannt: Griechenland und die Türkei traten im folgenden Jahr dem Bündnis bei. Ausgewählte Einheiten ihrer Land- und Luftstreitkräfte wurden dem Oberbefehl von Cincsouth unterstellt.

Ein Jahr später gründete man das zweite Nato-Oberkommando im Süden mit Hauptquartier in Malta. Dieses erhielt die Bezeichnung Alliierte Streitkräfte Mittelmeer (Allied Forces Mediterranean — AFMED); bestimmte Einheiten Italiens, Griechenlands, der Türkei, Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten wurden für diesen Befehlsbereich zur Verfügung gestellt.

Damit waren die Befehlsbereiche für die Südflanke so geordnet, daß alle Marinestreitkräfte mit Ausnahme der Sechsten Amerikanischen Flotte CINCAFMED und alle Land- und Luftstreitkräfte sowie die Sechste Amerikanische Flotte Cincsouth unterstanden. Diese Organisation gilt auch heute noch.

Die Aufgaben von Cincsouth und Cincafmed

Die Cincsouth zugewiesenen Aufgaben bestehen ganz allgemein darin, die Staatsgebiete Italiens, Griechenlands und der Türkei zu verteidigen und die Dardanellen, die Zugänge zum Schwarzen Meer, zu kontrollieren. Im Rahmen dieser Aufgaben hat der Oberste Alliierte Befehlshaber Europa (Supreme Allied Commander Europe — SACEUR) Cincsouth die Verantwortung für die Koordinierung aller Luftabwehrmaßnahmen im gesamten südlichen europäisch-mediterranen Becken und, soweit er dazu in der Lage ist, für die Luftabwehr bei der Schiffahrt, unter Berücksichtigung vorrangiger Aufgaben übertragen. Außerdem fallen die Luftaufklärung und die Führung atomarer Gegenschläge in den Aufgabenbereich von Cincsouth.

Man kann also sagen, daß das Festland Italiens, Griechenlands und der Türkei in den Verantwortungsbereich von Cincsouth falle und sich daraus gewisse Verpflichtungen ergeben, die sich auf das gesamte Mittelmeer und den Luftraum des mediterranen See- und Festlandkomplexes erstrecken. Wie bereits erwähnt, ergänzen sich die Kommandobereiche von Cincsouth und Cincafmed. In den Aufgabenbereich von Cincafmed fallen: die Unterstützung der Marinestreitkräfte von Cincsouth bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, Schutz der alliierten Schiffahrt im Mittelmeer, Offenhalten der Seewege, offensive und defensive Unterseeboot- und Überwasser-Operationen im Mittelmeer und im Schwarzen Meer.

Das Gebiet, in dem die Marinestreitkräfte und Marineluftstreitkräfte von Cincafmed ihre Operationen ausführen, erstreckt sich ebenso wie das Operationsgebiet von Cincsouth über das gesamte Mittelmeer und das Schwarze Meer. Zwei der Saceur unterstellten Oberbefehlshaber haben hier also Kommandobereiche, die sich regional decken.

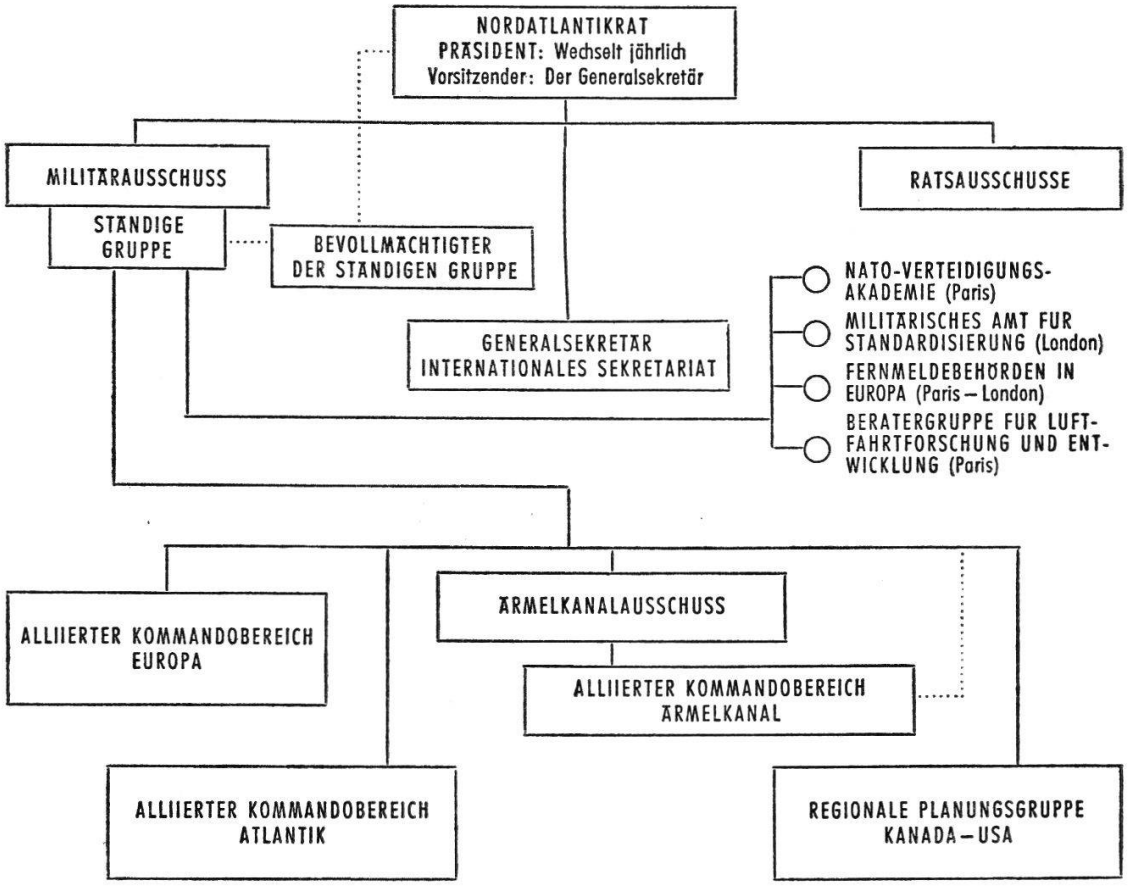
Die enge und harmonische Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Kommandobereichen ist sicherlich zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Operationen der Marinestreitkräfte von Cincsouth und Cincafmed sich in keiner Weise überschneiden, sondern vielmehr ergänzen.

Die Kommandostruktur im Kommandobereich Südeuropa

Die Organisation, welche die Bewegungen der Land-, See- und Luftstreitkräfte im Gebiet von Cincsouth leitet, gliedert sich unter dem Obersten Hauptquar-

tier in Neapel in vier größere untergeordnete Hauptquartiere. Zwei davon, das Hauptquartier des Befehlshabers der Alliierten Eingreif- und Unterstützungs-Seestreitkräfte Europa-Süd (Naval Striking and Support Forces Southern Europe — STRIKFORSOUTH) und das Hauptquartier des Befehlshabers Alliierte Luftstreitkräfte Europa-Süd (Air Forces Southern Europe — AIR-SOUTH), liegen in unmittelbarer Nähe des Hauptquartiers von Cincsouth. Die beiden anderen untergeordneten Hauptquartiere: das Hauptquartier des Befehlshabers Alliierte Landstreitkräfte Europa-Süd (LANDSOUTH) befindet sich in Verona und das Hauptquartier des Befehlshabers Alliierte Landstreitkräfte Europa-Südost (LANDSOUTHEAST) in Izmir.

Zivile und militärische Organisation der NATO Stand Sommer 1961



Im einzelnen unterstehen die Marinestreitkräfte, also Strikforsouth, dem Befehl von Vizeadmiral *McDonald* von der amerikanischen Marine. Diese Marine-Eingreifgruppe (Striking Force) setzt sich aus Einheiten der Sechsten Amerikanischen Flotte zusammen, die für den Einsatz im Rahmen der Nato am Tage X («D Day») bereitgestellt sind. Der Befehlshaber dieser Gruppe hat

eine zweifache Verantwortung: einmal die auf nationaler Ebene als Befehlshaber der Sechsten Flotte, zum anderen die auf internationaler Ebene als Befehlshaber Strikforsouth. Strikforsouth ist die Nato-Bezeichnung für die Sechste Flotte. Der Befehlshaber verbringt seine Zeit hauptsächlich bei den Ausbildungsübungen im Mittelmeer. Diese Flotte ist denn auch immer — auf höchster Stufe — einsatzfähig. Nachteilig ist dabei aber dies, daß sich der Befehlshaber weit von Cincsouth aufhält. Daher wird seine Planung in Friedenszeiten gewöhnlich durch seinen Stellvertreter wahrgenommen, dessen Hauptquartier sich neben dem von Cincsouth in Neapel befindet.

Die Luftstreitkräfte — Airsouth — unterstehen dem Befehl des Generalleutnants der amerikanischen Luftstreitkräfte *R. P. Swofford.* Ihm sind zwei untergeordnete Kommandoabschnitte unterstellt, die Fünfte Alliierte Taktische Luftflotte (Fifth Allied Tactical Airforce) mit Hauptquartier in Vicenza. Es ist für Luftoperationen im italienischen oder Landsouth-Gebiet verantwortlich. Dazu kommt die Sechste Alliierte Taktische Luftflotte (Sixth Allied Tactical Airforce) mit Hauptquartier in Izmir, welche die Verantwortung für Luftoperationen im griechisch-türkischen oder Landsoutheast-Gebiet trägt. Außerdem sind Einheiten der britischen Luftwaffe (Royal Air Force) und der amerikanischen Luftwaffe (United States Air Force) für den Einsatz im Airsouth-Kommandobereich entweder bereits bereitgestellt oder vorgesehen.

Die Landstreitkräfte schließlich gliedern sich, wie schon angedeutet wurde, in Landstreitkräfte Italiens oder Landsouth und die Landstreitkräfte Griechenlands und der Türkei mit der Bezeichnung Landsoutheast. Landsouth, der italienische Teil, untersteht dem Oberbefehl des Generals der italienischen Armee *Bernabo*, der sein Hauptquartier in Verona hat. General *Bernabo* hat den Oberbefehl über jene italienischen Landstreitkräfte, die für den Einsatz in der Nato vorgesehen sind. Außerdem untersteht ihm der Einsatzverband der Vereinigten Staaten für Europa-Süd (United States Southern European Task Force — SETAF), eine mit taktischen Raketen ausgerüstete Truppe, die Atomwaffen einsetzen kann.

Die Fünfte Alliierte Taktische Luftflotte in Vicenza arbeitet eng mit General *Bernabo* zusammen und unterstützt seine Landoperationen im italienischen Festlandbereich, das heißt in Landsouth.

Landsoutheast in Izmir untersteht dem Generalleutnant der amerikanischen Armee *Storke.* Seine Truppen setzen sich aus den für den Dienst bei der Nato bereitgestellten Landstreitkräften Griechenlands und der Türkei zusammen.

Die Sechste Alliierte Taktische Luftflotte (Sixth Allied Tactical Airforce), deren Hauptquartier sich neben demjenigen General *Storkes* befindet, arbeitet eng mit ihm zusammen und unterstützt seine Landoperationen in Griechenland und der Türkei.

Der Rundgang durch die untergeordneten Kommandobereiche führt zurück zum Hauptquartier von Cincsouth in Neapel. Im Stabe von Cincsouth

dienen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie Zivilisten aus Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten und auch aus den drei Ländern dieses Kommandobereichs. Es ist also ein echtes, international zusammengesetztes Nato-Hauptquartier. Die Zusammenarbeit in diesem Rahmen ist dabei höchst erfreulich und vom Geist der Einmütigkeit getragen. Die Vertreter aus diesen sechs Nationen, aus Heer, Marine und Luftwaffe, sind ausnahmslos Männer, die der Sache dienen und die Erfüllung ihrer jeweiligen Aufgabe allem andern voranstellen.

Geographische Besonderheiten des Kommandobereichs Europa-Süd

Vom geographischen Standpunkt aus betrachtet, hat das Gebiet von Cincsouth einige ungewöhnliche Besonderheiten aufzuweisen. Es besteht einerseits aus drei gebirgigen «Festlandmassen», Italien, Griechenland und der Türkei, die durch große Entfernungen voneinander getrennt sind; anderseits aus zahlreichen Inseln und einer großen Wasserfläche, die aus acht einzelnen Meeren besteht, jedes mit seinen besonderen Eigenarten, vor allem was die Wetterverhältnisse anbetrifft.

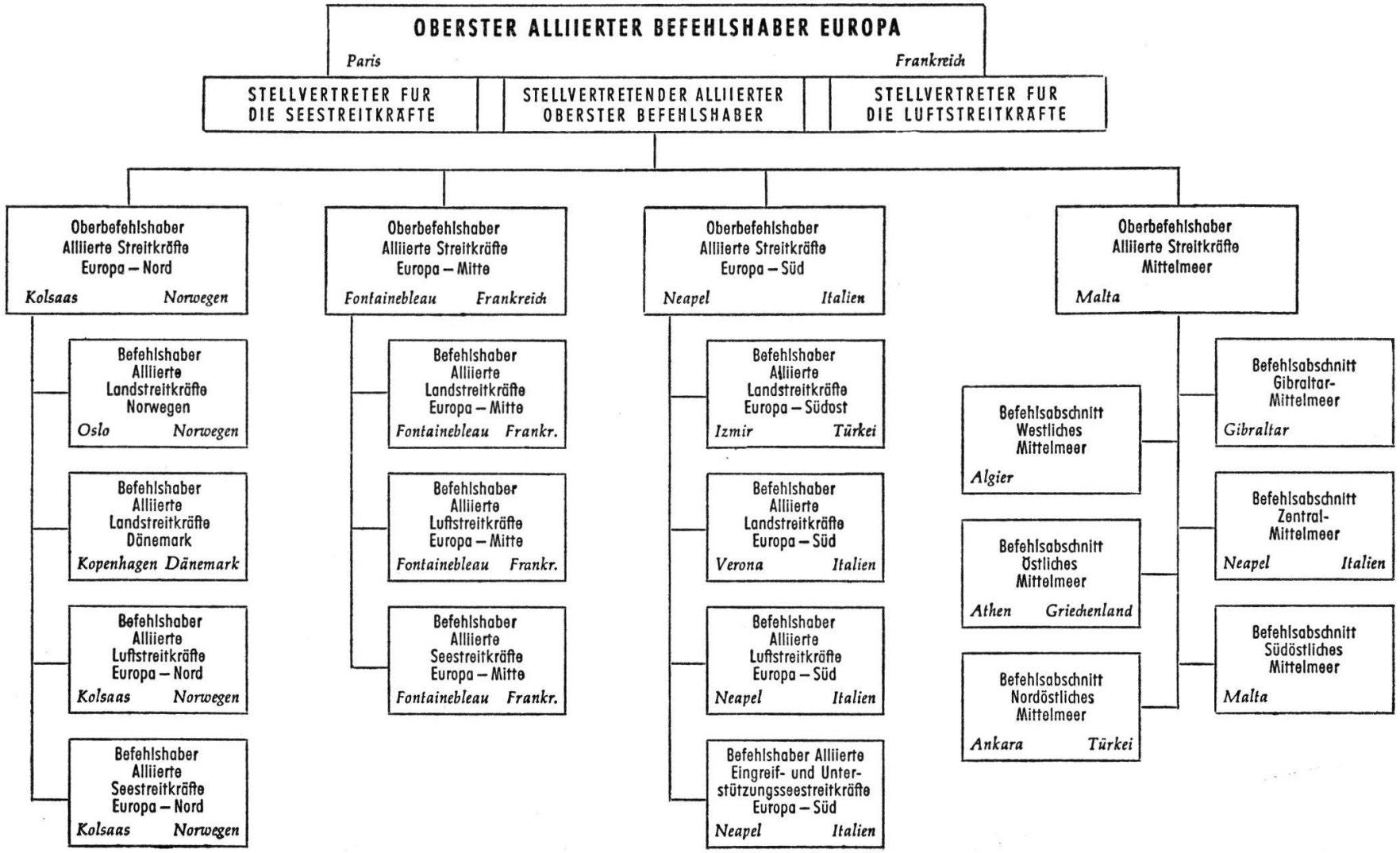
Das norditalienische Gebiet ist durch zwei neutrale Länder, die Schweiz und Österreich, von Mitteleuropa getrennt, das ebenfalls einen der Saceur unterstehenden größeren Kommandobereich darstellt. Im Norden und Osten wird Italien durch ein weiteres neutrales Land, Jugoslawien, von den nächstliegenden sowjetischen Satellitenstaaten getrennt. Die unwegsamen gebirgigen Landgebiete dieses kommunistischen Staates erstrecken sich in südöstlicher Richtung parallel zum italienischen Festland. Sie sind jedoch auf dem größten Teil dieser Strecke durch die Adria von Italien getrennt. Jugoslawien grenzt außerdem an Albanien und Griechenland. Die Stellung Jugoslawiens, die Lage, in der es sich im Falle eines Krieges befände, bereitet der Nato beträchtliches Kopfzerbrechen.

Mitten im Befehlsbereich Cincsouth liegt der sowjetische Satellitenstaat Albanien, der — klein wie er ist — als möglicher Standort für U-Boot-Bunker, als Ausgangspunkt für Minenlegoperationen an den Küsten und als Raketen- und Luftstützpunkt zu einer bedrohlichen und ständig wachsenden Gefahr wird.

Weiter östlich haben sowohl Griechenland wie auch die Türkei einen sowjetischen Satellitenstaat zum unmittelbaren Nachbarn: Bulgarien. Die Türkei schließlich stößt mit einem Teil ihrer Ostgrenze an sowjetisches Gebiet, eine seltene und nicht gerade angenehme Tatsache, die sie mit Norwegen gemeinsam hat.

Das Mittelmeer, der Hauptverbindungsweg des gesamten Bereichs, ist im Norden von Südeuropa und der Türkei begrenzt, im Osten durch den unru-

Alliiertes Oberkommando Europa Stand Sommer 1961



higen, explosiven Mittleren Osten, im Süden durch Nordafrika — neuerdings ein für sowjetische Infiltrationsversuche bevorzugtes Gebiet — und im Westen von Spanien und der Meerenge von Gibraltar, durch die sowjetische Unterseeboote wohl eindringen könnten.

Die strategische Bedeutung

Die strategische Bedeutung dieses Gebietes für die Nato ist ungemein groß. Ein sowjetischer Vorstoß nach Süden — sei es durch Italien, Griechenland oder die Dardanellen — könnte das mediterrane Verteidigungssystem aufspalten, große Festlandmassen isolieren und die lebenswichtigen Verbindungswege des Westens durch das Mittelmeer sowie die Flanke der Nato-Verteidigung abschneiden.

Entscheidend für das gesamte Verteidigungssystem ist das Gebiet der Dardanellen im Zentrum des Kommandobereichs. Die gefährdete Lage der Dardanellen und der Zugänge vom Schwarzen Meer her beschäftigt Cincsouth vor allem.

Es dürfte an dieser Stelle angebracht sein, die Situation, in der sich der Westen heute befindet, schonungslos darzustellen. Wir wiederholen nur, was auf der Hand liegt, wenn wir sagen, daß die Nato — ein ausschließliches Verteidigungsbündnis — einer Macht gegenübersteht, die ihrem Ursprung nach revolutionär, den heutigen Tatsachen nach eine Diktatur, ihrer Natur nach umstürzlerisch und in all ihren Zielen aggressiv ist. Zudem stehen diese Ziele ausnahmslos in unüberbrückbarem Gegensatz zu denen des Westens.

Dennoch wird kaum jemand behaupten, es käme dieser Ziele wegen zu einem regelrechten heißen Krieg gegen den Westen — aus verständlichen Gründen. Durch die ungehemmte Entwicklung der atomaren Rüstungen hat der Krieg seinen Grundcharakter geändert. War er früher ein noch gerade ertragbares Werkzeug der nationalen Politik, so bedeutet er jetzt beiderseitigen Selbstmord. Das ist allen Menschen klar. Jede feindliche Macht kann sich die Schrecken eines Atomkrieges ebenso gut ausmalen wie wir es tun.

Sollte allerdings ein potentieller Feind die Absichten des Westens falsch auslegen oder Fehlberechnungen bezüglich des westlichen Potentials anstellen, könnte ein allgemeiner Krieg jederzeit auf Grund eines wohlüberlegten Überraschungsangriffs ausbrechen. Die größte Gefahr ist jedoch die eines durch Versehen herbeigeführten Kriegsausbruchs. Ein solcher Fall könnte durch verschiedene Umstände herbeigeführt werden, die allerdings letztlich auf zwei Gründe zurückzuführen wären: daß der Westen es entweder versäumt, seine Absichten ganz klarzumachen, oder daß er es versäumt, seine Abwehrkräfte auf einem hinreichend hohen Niveau zu halten.

Durch einen bewaffneten Angriff begrenzter Art könnte ein Aggressor zum Beispiel unter gewissen vorstellbaren Umständen hoffen, einen erkämpften Gebietsvorteil zu behalten, ohne daß die Nato zu einem allgemeinen Krieg provoziert würde. Anfangen könnte dies etwa mit einem kleinen Grenzzwischenfall, der zu einem zeitweiligen Einbruch oder Eindringen auf Nato-Territorium führt. Wenn ein solches Vorgehen unwidersprochen und unangefochten bleibt, könnte er sich zu einem feindlichen Akt größeren Ausmaßes entwikkeln. Es könnte sich etwa um eine Aktion handeln, die man in der Hoffnung auf den Einsatz von Satellitenstreitkräften und die Verwendung konventioneller Waffen beschränkt, die Einnahme und Besetzung eines kleinen, bestimmten Gebietes sei durchzuführen, ohne einen allgemeinen Konflikt heraufzubeschwören.

Durch wiederholte Aktionen dieser Art an ausgewählten Stellen an der Peripherie unseres Gebietes könnte eine feindliche Macht hoffen, die an Ort und Stelle aufgestellten Schutzstreitkräfte «einzeln zu besiegen», wodurch die Nato die kleineren, weniger gut geschützten Gebiete verlöre, Gebiete, die vielleicht nach Ansicht des Feindes für uns weniger wertvoll sind. Um einen bestimmten Fall dieser Art zu nennen, darf man auf die bulgarische Grenze verweisen. Das ist eine der Stellen, wo eine solche Entwicklung am ehesten denkbar wäre.

Diese Überlegungen führen, wenn man sie zu Ende denkt, zu der Folgerung: Situationen dieser Art könnten entweder jeden Zusammenhalt in der Nato untergraben und zerstören, wenn man ihre Entwicklung nicht rechtzeitig verhindert, oder sie weiteten und breiteten sich so aus, daß sie sich jeder politischen und militärischen Kontrolle entzögen. Denn wenn man einer solchen nicht mehr aufzufangenden Entwicklung einmal ihren Lauf gelassen hat, wird es fast unmöglich sein, ihr Einhalt zu gebieten, obwohl sie die Dezimierung der feindlichen ebenso wie der mit uns verbündeten Streitkräfte bedeuten würde.

Hier liegt bekanntlich das wirkliche Motiv, das zur Schaffung der Nato führte und das vor allem den Anlaß zur Aufnahme der Artikel 5 und 6 in den Vertrag gab. Diese Artikel besagen, daß ein bewaffneter Angriff auf einen oder mehrere Unterzeichnerstaaten des Vertrages als bewaffneter Angriff auf ihre Gesamtheit angesehen wird. Diese Artikel haben wesentlich zur Erhaltung des Friedens beigetragen und tun es heute noch.

Das von der Nato entwickelte strategische Gesamtkonzept besteht darin, jedem politischen Aggressor eine wirksame Abschreckung gegenüberzustellen — eine Abschreckung, die aus einsatzbereiten Truppen und Waffensystemen besteht. Sie soll einem Aggressor das tödliche Risiko vor Augen stellen, das er eingehen würde, wenn er einen bewaffneten Angriff unternimmt oder einen solchen unterstützt.

Die Verteidigungskonzeption

Abschreckung und Schild

Gemäß diesem ausdrücklich formulierten Konzept und der Cincsouth zufallenden Aufgabe, die Staatsgebiete Griechenlands, Italiens und der Türkei zu schützen, sieht Cincsouth seinen Auftrag darin, einen gewaltigen militärischen Apparat aufzubauen, der über ein angemessenes Arsenal moderner Waffen verfügt. Einen Apparat, der einem potentiellen Feind nicht nur eine positive Abschreckung entgegenstellt, sondern auch einen ausreichenden Schild gegen seinen Angriff bietet. Die Pläne dafür sind ausgearbeitet, und die gemäß dem Nato-Programm aufgebrachten Streitkräfte sind so aufgestellt, daß sie in einem allgemeinen Krieg mit Erfolg zurückschlagen können — in einem Krieg also, der, wie oben skizziert, mit einem wohlüberlegten Überraschungsangriff beginnen würde.

Um den versehentlich ausgelösten Krieg — der leider immer größere Wahrscheinlichkeit annimmt — zu vermeiden, müssen wir uns jedoch auch die Voraussetzungen schaffen, um einem bewaffneten Angriff begrenzter Natur entgegenzutreten; dies ist eine Forderung, die eine große Flexibilität unserer Streitkräfte voraussetzt. Unsere Streitkräfte müssen also ständig bereit sein, rasch einzugreifen, um bei jedem Angriff, gleichgültig welcher Art, die Sicherheit des Gebiets wiederherzustellen oder aufrechtzuerhalten. Daraus ergibt sich, daß sie in der Lage sein müssen, konventionelle oder nukleare Waffen nach Bedarf — und natürlich nach Anweisung einer übergeordneten Befehlsstelle — einzusetzen. Unsere Streitkräfte für den Tag M («M Day») müssen gut ausgebildet, richtig aufgestellt und einsatzbereit sein, um am Tage X («D Day») mit maximaler Wirkung kämpfen zu können.

Die «Pause» zwischen konventioneller und nuklearer Kriegführung

Im Falle eines konventionellen Angriffs müssen diese Streitkräfte in der Lage sein, «eine Pause zu erzwingen», das heißt die Situation so lange zu stabilisieren, daß die obersten Befehlshaber auf seiten des Feindes ebenso wie auf seiten der Nato Zeit genug haben, die Lage unter Verhältnissen zu überdenken, die noch nicht zu Panikhandlungen zwingen. Diese Pause soll zunächst zur Feststellung der Tatsache dienen, daß eine Aggression stattgefunden hat. Zweitens soll sie den Angreifer zwingen, eine überlegte Entscheidung darüber zu treffen, ob er die Aktion einstellen oder fortsetzen und damit die Ausweitung zu einem allgemeinen Krieg herbeiführen will. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen und unter der Voraussetzung, daß wir eine angemessene Abschreckungsmacht besitzen, ist anzunehmen, daß niemand diesen letzteren Weg wählen wird.

Während der Pause müßten wir uns jedoch bereit halten, dem Feinde das ganze Gewicht unserer Macht entgegenzuwerfen und unsere Entschlossenheit

unmißverständlich zum Ausdruck zu bringen: wir werden alle uns zur Verfügung stehenden Waffen einsetzen, wenn das erforderlich werden sollte. Wir müssen also, sollte unsere konventionelle Reaktion nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, und sollte der Feind seine Unternehmungen ausdehnen, bereit und fest entschlossen sein, mit Kernwaffen zurückzuschlagen. Diese können im Anfang auf taktische Waffen begrenzt bleiben. Gleichzeitig müssen wir aber auch fähig sein, notfalls eine nukleare Gegenoffensive zu unternehmen.

Die Aufgabenverteilung im Verteidigungsplan für die Südflanke der Nato

Welche Bedeutung haben diese Überlegungen nun speziell für Cincsouth? Während die Entscheidung über einen Einsatz von Kernwaffen bei höheren Stellen liegt, muß Cincsouth in seine Pläne die sofortigen und nachhaltigen Aktionen mit konventionellen Waffen einbeziehen. Sie sind erforderlich, um einen Angriff auf den südlichen Befehlsbereich, gleichgültig aus welcher Richtung, zurückzuschlagen und — was ebenfalls wichtig ist — gleichzeitig die nukleare Einsatzbereitschaft aufrechtzuerhalten.

Das ist das Grundkonzept. Der allgemeine Verteidigungsplan für die südliche Nato-Flanke muß natürlich flexibel sein, da es immer offen bleiben wird, wann, wo, wie und in welcher Stärke ein Feind angreifen würde. Bei der Darstellung der Aufgabenverteilung im Rahmen dieses allgemeinen Verteidigungsplanes soll mit Airsouth begonnen werden. Dem Befehlshaber Airsouth fallen folgende Aufgaben zu: Verteidigung des südeuropäischen Raumes gegen Luftangriffe, Teilnahme an der allgemeinen alliierten Luftkriegführung und Durchführung von Luftoperationen im Rahmen der Schlacht um Südeuropa. Wenn er seiner Aufgabe in der Luftschlacht gerecht werden will, muß der Befehlshaber von Airsouth darauf vorbereitet sein, einem anfänglichen Überraschungsangriff aus der Luft standzuhalten. Das setzt den höchsten Bereitschaftsgrad unserer Luftstreitkräfte, die richtige räumliche Verteilung unserer Luftwaffeneinheiten und -anlagen und eine ständige Stärkung der aktiven und passiven Luftverteidigungsmaßnahmen voraus.

Die Marinestreitkräfte von Strikforsouth sind im Kriegsfall für den südlichen Nato-Bereich vorgesehen. Sie werden an der alliierten Luftabwehrschlacht teilnehmen und die Schlacht um Südeuropa unterstützen. Diese Marinestreitkräfte können sowohl nukleare als auch nichtnukleare Luftangriffe durchführen. Daher werden sie in der Luftabwehrschlacht bei Angriffen auf militärische Ziele eine wesentliche Rolle zu spielen haben, von denen aus der Gegner Aktionen unternehmen kann, wie auch bei der Unterstützung der Landstreitkräfte.

Was die Aufgaben der Landstreitkräfte anbetrifft, sollen zunächst diejenigen der italienischen Truppen geschildert werden, das heißt diejenigen von Landsouth. Die Aufgaben des Befehlshabers Landsouth bestehen in der Verteidigung der Landesgrenzen Nord- und Nordostitaliens, möglichst an der vorder-

sten Linie. Hierin wird er mit der Fünften Alliierten Taktischen Luftflotte zusammenarbeiten, deren Hauptquartier in Vicenza nicht weit vom Hauptquartier Landsouth in Verona entfernt ist. Außerdem besteht ein gemeinsames Befehls- und Operationszentrum (Joint Command and Operations Centre — JCOC), in dessen Rahmen man eine völlige Koordinierung aller Anstrengungen anstrebt. Landsouth steht auch das Trägerpotential des Einsatzverbandes der Vereinigten Staaten für Europa-Süd (United States Southern European Task Force — SETAF) für einen Einsatz von Atomwaffen vom Lande aus zur Verfügung.

Der Befehlshaber Landsoutheast hat schließlich die Aufgabe, die Verteidigung Griechenlands und der Türkei möglichst an der vordersten Linie zu organisieren und zudem die türkischen Meerengen zu überwachen. In Griechenland wird die Erste Griechische Armee zusammen mit der 28. Griechischen Taktischen Luftflotte operieren, während in der Türkei die Erste und Dritte Türkische Armee mit der Ersten und Dritten Türkischen Taktischen Luftflotte operieren. Alle diese taktischen Luftflotten, die griechischen sowohl als auch die türkischen, unterstehen dem Oberbefehlshaber der Sechsten Alliierten Taktischen Luftflotte, dessen Hauptquartier in Izmir liegt. Auch hier werden durch die räumliche Nachbarschaft zu dem Hauptquartier von Landsoutheast in Izmir die Planung und Koordinierung wesentlich erleichtert. Beiden Befehlshabern steht zudem ein gemeinsames Befehls- und Operationszentrum (Jcoc) zur Verfügung. Zweck der beiden Jcocs in Norditalien und der westlichen Türkei ist es, das gemeinsame Handeln beim Einsatz von Atomwaffen und überdies die Koordinierung der Land-, See- und Luftaktionen zu erleichtern. Damit soll die völlige Integration des atomaren und nichtatomaren Potentials erreicht werden.

Darüber hinaus ist eine wesentlich bessere Koordinierung zwischen Cincsouth und Cincafmed, das sein Hauptquartier auf Malta hat, durch die Detachierung je eines Cincafmed-Vertreters zu den beiden Jcocs erreicht worden. Diese Vertreter sind bevollmächtigt, nach Absprache mit den von Cincsouth bevollmächtigten Vertretern der Land-, See- und Luftstreitkräfte, Entscheidungen für Vizeadmiral *Denis Holland-Martin* zu treffen.

Probleme einer «unterbrochenen» Verteidigungslinie

Ein großer Teil der Planungsprobleme, vor die sich der Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte in Südeuropa gestellt sieht, bedingen die geographischen Eigenarten des südlichen Nato-Gebietes. Jedes der drei Länder schließt sich an einer Seite an die große Festlandmasse an, während es auf den anderen drei Seiten von Wasser umgeben ist. Den Eingreif- und Unterstützungsseestreitkräften Europa-Süd bieten diese Wassergebiete die Zugangswege und den

Manöverraum, der es ihnen ermöglicht, die Land- und Luftschlacht zu unterstützen. Außerdem bieten sie Verbindungswege für das Nachschubwesen. Aber für den Krieg auf dem Festlande bedeuten diese Wassermassen eher ein trennendes als ein verbindendes Element zwischen den Frontabschnitten. Soweit es bei der Verteidigung Südeuropas um die Erhaltung der Gebietsgrenzen geht — und darum geht es im Grunde genommen in erster Linie —, muß man diese Meere als hinderlich betrachten.

Eine weitere geographische Eigenart der südlichen Nato-Region ist ihre ungeheure Weite. Von der Nordwestecke Italiens bis zur südlichen Grenze der Türkei beträgt die Entfernung in Luftlinie etwa 3000 Kilometer. Die vielfach gewundenen Küstenlinien Italiens, Griechenlands und der Türkei messen etwa 10 000 Kilometer. Allerdings können die landschaftlichen Eigenarten auch von gutem sein, denn es ist gerade diese Topographie, die es ermöglicht, an der Südflanke die Stellen vorzumerken, an denen die Gefahr eines feindlichne Landangriffs am größten ist. Die Alpenkette im Norden und Nordosten von Italien weist vier solche Stellen auf, den Resia-, Brenner-, Dobbiaco- und den Plocken-Paß. Im Osten bilden der Tarvisio-Paß und der Korridor von Ljubljana-Gorizia die Einfallstore in die Friuli- und Po-Ebene. In Griechenland führen natürliche Einfallsstraßen von Norden aus Jugoslawien durch die Gebirgseinschnitte von Monastir und Vardar und von Bulgarien her durch den Rubel-Einschnitt. In der westlichen Türkei führt die natürliche Einfallsstraße durch Edirne, wo das Gelände verhältnismäßig offen und von Truppen leicht zu durchqueren ist — es ist zudem gutes Panzergelände. Andere kritische Punkte liegen in den gebirgigen Teilen der Osttürkei bei dem sogenannten Tor von Kars-Erzurum, an der sowjetischen Grenze. Auf dem Wasserwege könnten die Dardanellen, die Straße von Gibraltar und vielleicht, unter bestimmten Umständen, der Suez-Kanal als natürliche Einfallstore in Frage kommen.

Jedoch zerfällt, wie schon erwähnt, die ganze südliche Region in weit voneinander getrennt liegende Gebiete, die sich nicht gegenseitig beistehen können. Die geographischen Gegebenheiten verhindern die Bildung einer ununterbrochenen Verteidigungslinie. Für jedes der vier Kampfgebiete — Nordostitalien, Nordgriechenland, westliche Türkei und östliche Türkei — müssen also getrennte Landverteidigungspläne aufgestellt werden. Jedes der Gebiete hat seine speziellen Versorgungs- und Nachschubprobleme, so daß zahllose Planungsprobleme zu lösen sind.

Die Gefahr von Luft-, Raketen- und Atomangriffen wird in der südlichen Region ständig nach allen Gesichtspunkten hin überprüft. Besonderes Augenmerk richtet man auf den Bau neuer Raketenstützpunkte, von denen aus das Gebiet von Cincsouth bedroht werden könnte. Um dieser Gefahr entgegenzuwirken und gleichzeitig die Feuerkraft der Truppe zu erhöhen, ist Cincsouth ständig bemüht, das Trägerpotential für atomare sowie auch für konventionelle Waffen zahlenmäßig zu stärken und vielseitiger zu gestalten. Die Leistungs-

fähigkeit der Flugzeuge der Cincsouth-Lufteinsatz- und -Luftverteidigungskräfte und der offensiven und defensiven Raketensysteme wird fortlaufend gesteigert. Diese Maßnahmen sind notwendig, um der überwältigenden Überlegenheit der sowjetischen Landstreitkräfte zu begegnen, die den minimalen Schildstreitkräften der Nato gegenüberstehen. Diese Schildstreitkräfte müssen voll einsatzfähig sein. Die an das Mittelmeer angrenzenden Landgebiete der Nato müssen nämlich auf jeden Fall gehalten werden, damit kein Angreifer eine Position erringen kann, von der aus er die Mittelmeerverbindungen abzuschneiden imstande ist.

Die Randgebiete der Region Europa-Süd

Auch die Lage der der südlichen Nato-Region benachbarten neutralen Länder, der Schweiz, Österreichs und Jugoslawiens, muß im Falle eines Krieges von den Planungsstäben Cincsouth berücksichtigt werden. Die Schweiz hat sich ihre Neutralität durch beide Weltkriege hindurch erhalten und wird sicherlich alles tun, um sie auch in Zukunft zu wahren. Im Falle Österreichs und Jugoslawiens, die den Zugängen zu der südlichen Nato-Region quer vorgelagert sind, kann man keine sicheren Prognosen über den Status im Kriegsfalle aufstellen. Cincsouth-Pläne müssen also alle Vorkehrungen für die Verteidigung des Nato-Gebietes umfassen, ohne auf die wechselnden Situationen Rücksicht zu nehmen, die bei diesen zwei Ländern auf der Skala zwischen Freundschaft und Feindschaft liegen können.

Ein feindliches Österreich ist allerdings schwerlich vorstellbar; von Jugoslawien kann man wohl annehmen, daß es im Kriegsfall versuchen würde, seine Neutralität zu wahren. Aber Cincsouth darf nie vergessen, daß — sollte Jugoslawien ein aktiver Bündnispartner des Feindes werden — seine strategische Lage für den Feind von unschätzbarem Nutzen sein kann.

Große Sorge bereitet den Stäben von Cincsouth die mangelnde Stabilität der Regierungen im Mittleren Osten. Jede drohende militärische oder politische Entwicklung in diesem strategischen Bereich, der unmittelbar an die südliche Nato-Region grenzt, muß man genau beobachten. Die mittelöstliche Landbrücke mit ihren geringfügigen Verteidigungsmitteln und ihrer politischen Unsicherheit bietet einem Feind eine vorzügliche Gelegenheit, unsere Verteidigungslinien zu umgehen und auf diesem Wege nach Nordafrika vorzudringen. Unter Umständen ist dafür gar keine militärische Aktion notwendig. In Nordafrika wäre es gut möglich, Störmaßnahmen im Rücken der Nato-Verteidigung durchzuführen. Jeder Zwischenfall im Mittleren Osten oder in Afrika bringt neue Hinweise darauf, daß es in der Strategie des Feindes liegt, hier einzudringen und durch politische, aber möglicherweise auch durch militärische Mittel die Kontrolle über das Gebiet zu erlangen.

In den drei Sektoren des Personals, des Nachschubs und des Nachrichtenwesens ergeben sich für Cincsouth besonders schwierige Probleme. Sie sind auf die natürliche Armut, die unzureichende Industriekapazität und die ungeheure Ausdehnung des Gebietes zurückzuführen. Im Grunde gibt es nur zwei Möglichkeiten, hier wirksam einzugreifen: die Hilfe von außen. Oder aber man macht den mühevollen Versuch, sich sozusagen an den eigenen Schuhriemen aus dem Sumpf zu ziehen. Auch in dieser Hinsicht sind jedoch Fortschritte zu verzeichnen, und es besteht kein Grund zur Entmutigung.

Alle hier aufgezeigten Probleme der Region sind zwar durchaus ernst zu nehmen, aber doch nicht unüberwindlich. Für viele sind bereits Lösungen gefunden worden, für andere werden sie noch gefunden werden. Solange diese Probleme nicht gelöst sind, werden an den betreffenden Stellen schwache Punkte bestehen bleiben, die nicht nur dem Oberbefehlshaber Cincsouth, sondern der ganzen Nato Aufgaben stellen.

Zusammenfassend wird noch einmal festgestellt, daß dies die erste Aufgabe sein muß: die an das Mittelmeer grenzenden Landgebiete der Nato zu halten; der Angreifer soll verhindert werden, eine Stellung zu erringen, von der aus er die Mittelmeerverbindungen abschneiden kann. Zweitens ist es eine wesentliche Vorbedingung für die Sicherheit, wenn auch keine direkte Aufgabe der Nato, die Besetzung oder Beherrschung der mittelöstlichen Länder durch den Feind zu verhindern. Es handelt sich dabei nicht nur um die Wahrung der lebenswichtigen Ölquellen, sondern auch darum, daß der Feind diese Landbrücke nicht dazu benutzt, die Nato-Flanke, womöglich noch ohne einen Schuß, aufzurollen.